Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Oehl, Kupferberg, Radevormwald. Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

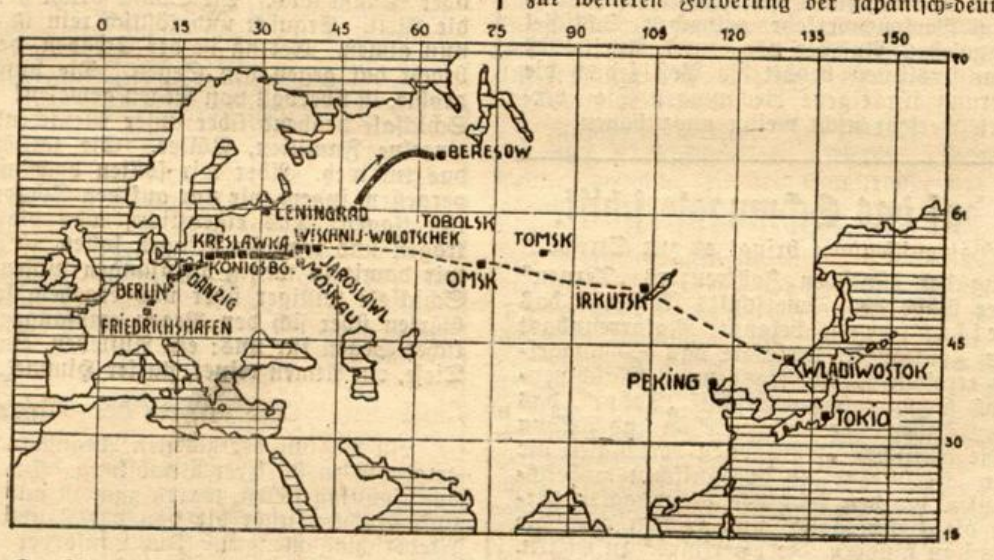
Nr. 192 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 1.- Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Samstag, den 17. August | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt", „Herd u. Scholle„ — „Für unsere Frauen" und am Abend". — | 1929

„Graf Zeppelin" an Asiens Pforte

Das Luftschiff überfliegt den Ural.

Moskaus Enttäuschung.

In der Nacht zum Freitag teilte Dr. Eckener der Moskauer Gesellschaft der Freunde der Luftflotte in einem Funkspruch mit, daß das Luftschiff wegen der ungünstigen Wetterlage seinen Kurs ändern müsse und Moskau nicht ansteuern werde. Die Enttäuschung bei den Moskauern war groß, da bis tief in die Nacht hinein Menschenmengen auf den Straßen und Plätzen gewartet hatten, um das Luftschiff zu sehen. Erst gegen drei Uhr morgens zerstreute sich die Menge.



Der Flugweg des „Graf Zeppelin" bis vormittags 10 Uhr des 16. August. Die gestrichelte Linie gibt die ursprünglich beabsichtigte Route an Augenscheinlich hat ein Schlechtwettergebiet das Luftschiff zu weitem Ausweichen nach Norden genötigt.

Freitag früh wurde dann nach Moskau gemeldet, daß der „Graf Zeppelin" um 8 Uhr 15 mitteleuropäischer Zeit etwa 200 Kilometer nördlich von Perm gesichtet worden sei. Er fliege mit einer durchschnittlichen Stundengeschwindigkeit von 130 Kilometern in ostnordöstlicher Richtung auf den Ob zu. Und kurz darauf kam die Nachricht, daß das Luftschiff

den Ural überflogen habe.

Zwischen ½10 und 10 Uhr vormittags sei es in einer Entfernung von etwa 80 bis 100 Kilometern nördlich von der Funkstation Nadeshdinsk gesichtet worden. Das Wetter sei um diese Zeit günstig gewesen. Über die Wetterverhältnisse in Sibirien erhält das Luftschiff Meldungen von der Wetterstation in Turmchansk.

„Graf Zeppelin" über Asien.

Hamburg. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 16 Uhr mitteleuropäischer Zeit auf 60 Grad nördlicher Breite 64 Grad östlicher Länge. An Bord des Luftschiffes ist alles wohl. „Graf Zeppelin" hat somit den Ural bereits überflogen und befindet sich über Sibirien etwa 200 Kilometer von Ob entfernt.

Japan grüßt „Graf Zeppelin".

Berlin. Der japanische Botschafter Nagaoka hat unmittelbar nach dem Aufsteigen des „Graf Zeppelin" ein Telegramm an Dr. Eckener gerichtet, in dem er ihm die innigsten Wünsche für die epochemachende erste Fahrt nach Japan, die wesentlich zur weiteren Förderung der japanisch-deutschen Freundschaft beitragen wird, ausspricht. Dr. Eckener antwortete darauf mit folgendem Telegramm: Herzlichen Dank für die freundlichen Wünsche, die Sie uns auf die Reise mitgeben. Wir hoffen, in wenigen Tagen Euer Exzellenz wundervolles Heimatland zu erreichen als Zeugen deutschen Kulturwillens und freundschaftlicher Gesinnung. — Das japanische Botschaftsgebäude in Berlin, das der „Graf Zeppelin" überflog, hatte als Gruß die Flagge gehißt.

Japanische Hilfsstellung für „Graf Zeppelin".

Wie aus Tokio berichtet wird, sind die Flottenstationen Yokosuka, Maizuru und Ominate vom japanischen Marineministerium angewiesen worden, Kriegsschiffe bereitzuhalten, die dem Zeppelin zu Hilfe eilen sollen, wenn er während seines Fluges über dem Meer in Schwierigkeiten geraten sollte.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Zwischen Reichsbahn und Reichspost wurde ein Abkommen über die Beförderung von Gütern und Personen durch die staatlichen Automobillinien abgeschlossen, wobei der Hauptteil der Personenbeförderung auf die Post, des Güterverkehrs auf die Bahn entfallen soll.

* Die innenpolitischen Beratungen für die Reform der Arbeitslosenversicherung sind in Berlin weitergeführt worden. Es verlautete, daß von allen Seiten auf eine Einigung gedrängt wird.

* Dr. Eckener hat auf der begonnenen Weltfahrt die Ansteuerung Moskaus mit dem „Graf Zeppelin" unterlassen und eine direktere Route nach dem asiatischen Kontinent gewählt.

* Die chinesische Regierung hat nunmehr die Mobilisierung der 60 000 Mann umfassenden mandschurischen Armee angeordnet, so daß die Gefahr eines kriegerischen Zusammenstoßes mit den russischen Kräften stark gewachsen ist.

Ein kritischer Tag

Krisenstimmung im Haag.

Der unnachgiebige Snowden.

Im Haag hatte am Freitag die allgemeine Spannung ihren Höchstpunkt erreicht. Brachte doch der Tag eine Reihe von privaten Besprechungen der Hauptdelegierten, von deren Ergebnis, über das bisher natürlich nur gerüchtweise verlautet, es abhängen wird, ob und inwieweit man den

englischen Forderungen,

die der unnachgiebige Snowden aufgestellt hat, entgegenkommen kann. Der Vorschlag, der den Engländern von Francqui unterbreitet worden ist und der etwa in Höhe von 18 Millionen jährlich den englischen Ansprüchen entgegenkommt, soll anscheinend bis zum Sonnabend noch eine Umgestaltung erfahren, die wahrscheinlich einweiteres Nachgeben auf die englischen Wünsche zur Folge haben wird.

Viel beachtet und besprochen wird eine Erklärung Loucheurs, der der französischen Presse gegenüber betonte, daß für den Fall, daß Snowden am Sonnabend seine bekannten drei Forderungen dem Finanzausschuß zur Abstimmung vorlegen sollte, diese sicherlich.

abgelehnt werden würden.

Soweit wie Snowden dies wünsche, könnten die übrigen Mächte England nicht entgegenkommen. Frankreich, Belgien, Italien und Japan hätten sich aber darauf geeinigt, daß das im Young-Plan vorgesehene Schema für die deutschen Zahlungen nicht geändert werden könne.

Die Stimmung im Haag ist jedenfalls ziemlich pessimistisch. Vor allem auch in der Frage der Einsetzung von Unterausschüssen für die verschiedenen Finanz- und Räumungsfragen und von Organisationskomitees, die der Young-Plan vorsieht. Man glaubt nicht, daß diese Frage bereits am Sonnabend geklärt werden kann. Snowden hat gedroht, daß er

am Sonnabend seine Koffer packen würde,

wenn ihm nicht ein annehmbarer Vorschlag unterbreitet würde. Man ist natürlich mit allen Kräften bemüht, ein Scheitern der Verhandlungen, das von unabsehbaren Folgen, besonders auch für die wirtschaftlichen Verhältnisse in ganz Europa wäre, zu verhindern.

Die für Deutschland wichtigsten Punkte dieser Konferenz, die endgültige

Räumung der Rheinlande, und die Saarfrage,

sind durch die englisch-französische Krise völlig in den Hintergrund gerückt worden. Jetzt, in letzter Stunde, wird von deutscher Seite mit aller Entschiedenheit die Forderung vertreten werden müssen, daß unabhängig von dem Scheitern oder Nichtscheitern der finanziellen Fragen die Konferenz

zu endgültigen Beschlüssen in der Rheinlandfrage

kommen muß.

Wenn man sonst sagt, daß, wenn zwei sich streiten, sich der dritte freut, so trifft das bei dem Streit zwischen England und Frankreich für Deutschland nicht zu. Dieser Zwist kann für Deutschland in keiner Weise irgend einen Nutzen bringen. Gerade weil Deutschland aber hier uninteressiert ist, wird es mit um so größerer Schärfe auf die Lösung derjenigen Fragen drücken müssen, die allein sein ureigenstes Interesse sind.

*

Die Haager Konferenz vor der Vertagung?

Die Antwort auf die englischen Forderungen.

Die Denkschrift, in der der endgültige Standpunkt der französischen, belgischen, italienischen und japanischen Delegierten über die britischen Forderungen bezüglich des Young-Planes niedergelegt ist, wurde der englischen Delegation überreicht. Die Denkschrift enthält keine Ziffern. Die französische, belgische, italienische und japanische Regierung geben darin ausführliche Erklärungen über alle diejenigen Punkte des Young-Planes, über die die Regierungen ein Verfügungsrecht besitzen.

Über die Aussichten der Konferenz verlautet aus französischen Kreisen: Auf Grund der Verhandlungen, die der Ausarbeitung und der Überreichung der interalliierten Denkschrift vorangegangen sind, herrscht in Konferenzkreisen die Auffassung, daß Snowden das ihm von seinen alliierten Kollegen angebotene Entgegenkommen nicht für ausreichend halten wird. Wenn dem so wäre, würde die Konferenz gezwungen sein, von neuem die Vertagung ihrer Arbeiten ins Auge zu fassen.

Vertagung der Sonnabendsitzungen.

Die bereits angekündigte Verschiebung der für Sonnabend anberaumten Sitzung des Finanzkomitees ist nunmehr Tatsache geworden. Über den Wiederzusammentritt des Finanzkomitees ist noch nichts bestimmt worden. Dies wird von dem Verlauf der inoffiziellen Besprechungen abhängen, die inzwischen zwischen den beteiligten Mächten über die aufgetretenen schwerwiegenden finanziellen Schwierigkeiten stattfinden werden.

Die für Sonnabend in Aussicht genommene informelle Besprechung der Hauptdelegierten Deutschlands und der drei Besetzungsmächte, also Frankreichs, Englands und Belgiens, ist im Zusammenhang mit den in den finanziellen Fragen aufgetretenen neuen Schwierigkeiten auf Montag vertagt worden. Morgen werden also keinerlei offizielle Sitzungen stattfinden, mit Ausnahme derjenigen des Juristenkomitees.

Hochstimmung.

Bis auf weiteres. — Spreu vor dem Wind. — Bote des Friedens. — Gute Miene, böses Spiel. — Der kärgliche Sperling. — Die Menschen von heute.

Wir können uns beinahe wieder sehr geehrt fühlen. Man fängt an, die Deutschen wieder langsam sozusagen als Gleichberechtigte gelten zu lassen — bis auf weiteres natürlich, bis auf weiteres — und die Scheu, die man zehn Jahre lang nach dem für uns unglücklichen Kriegsende gezeigt hatte, zu überwinden.

Im Kieler Ostseehafen stellten sich in diesen Tagen italienische und russische Kriegsschiffe zum Besuch ein, wo sie nun allerdings, was das Flottenwesen betrifft, kaum noch etwas Sehenswertes zu bewundern Gelegenheit haben. Zu gleicher Zeit reist der Generalstabschef der chilenischen Armee, nachdem er sich mehrere Tage in Berlin aufgehalten hat, wo man ihn sehr respektvoll aufnahm, im Lande umher, um die Einrichtungen unserer neu geschaffenen Reichswehr nach Herzenslust zu studieren.

Und der große internationale Reklamekongreß erst hat ungezählte Scharen Amerikaner und andere Gäste aus aller Welt nach Deutschland geführt, wo ihnen gewiß eine Fülle interessanter, lehrreicher und genußvoller Tage geboten wurden. Wer Gelegenheit hatte, einigermaßen unter den Scharen dieser fremden Besucher herumzuhören, der konnte Worte aufrichtigster Bewunderung vernehmen alles dessen, was wir doch jetzt schon wieder auswärtigen Gästen, und selbst den verwöhntesten unter ihnen, zu zeigen vermögen. Und gerade die Amerikaner, die ja in allen technischen Dingen des Lebens so ziemlich an der Spitze der Nationen marschieren, flossen förmlich über vor Begeisterung und Anerkennung. Nur schade, daß der Besitzer eines guten Gedächtnisses sich der gleichen Begeisterung erinnern mußte, mit der kurze Zeit vor Kriegsausbruch die amerikanischen Ingenieure, als sie zu einer internationalen Tagung in der Reichshauptstadt versammelt waren, mit ihren deutschen Kollegen Feste feierten und Reden austauschten, die an Herzlichkeit auch nichts zu wünschen übrig ließen, — eine Stimmung, die wie die Spreu vor dem Wind dahinschwand, als kaum die ersten Kriegsgreuelgeschichten von Paris und von London aus ihre Reise über das Große Wasser angetreten hatten.

*

Heute freilich ist es unser „Graf Zeppelin", der als Bote des Friedens und der Zivilisation zu den Amerikanern herübergekommen ist und dort offensichtlich vortreffliche Arbeit geleistet hat. Aber unsere schweren Nachkriegskämpfe mit Franzosen und Engländern um Reparationszahlung und Rheinlandräumung lassen sie uns, vorsichtige Geschäftsleute, wie sie nun einmal sind, doch allein ausfechten, in der Gewißheit, daß sie wahrscheinlich wieder als die lachenden Dritten dasteben werden. Sie brauchen ja auch gar nicht zu drängeln, wie etwa Herr Briand, da ihr finanzielles Vordringen auf dem deutschen Industrie- und Handelsmarkt ganz wie von selbst beste Fortschritte macht und alle Schwankungen der Geschäftskonjunktur überdauert. Also können sie mit gutem Gewissen in Begeisterung plätschern und wacker daran mitarbeiten, daß hierzulande allmählich wieder eine Art Hochstimmung Platz greift, die zu unserer wirklichen Wirtschaftslage in seltsamem Widerspruch steht. Sie können es ja nicht merken, daß manchen Festreden, die in diesen Tagen zu ihren Ehren gehalten wurden, doch wohl eine kleine Dosis Ironie beigemischt war, und daß dieser oder jener Sprecher nur gute Miene zum bösen Spiel machte, wenn er ganz im Sinne und im Stil amerikanischer Bankettredner eine Zungenmunterkeit vortäuschte, die seinen wahren Anschauungen und Meinungen durchaus nicht entsprach. Für einige Hochsommerwochen mag es ja schließlich gehen, wenn wir auf diese Weise der Welt ein Schauspiel bieten, das nicht richtige Vorstellungen von unserer wahren Lage zu erwecken geeignet ist. Die Besinnung auf die ernsten Gefahren, von denen wir nach wie vor umdroht sind, wird ja schwerlich lange ausbleiben können.

*

Die hochansehnliche Diplomatenversammlung im Haag sorgte schon zur Genüge dafür, daß wir in Verteidigungsstellung bleiben. Gleichviel, ob man die Dinge, über die dort verhandelt wurde, in guter oder in schlechter Entwicklung begriffen sah, bis zu der von der deutschen Regierung angestrebten völligen Liquidierung des Krieges ist unter allen Umständen noch ein recht weiter Weg, der vielleicht nicht einmal mit lauter guten Vorsätzen gepflastert ist. Auch wenn man von den großen Brüdern, mit denen wir es zu tun haben, absieht, ihren kleinen Schützlingen, besonders den Polen, wird immer noch so viel Spielraum und Bewegungsfreiheit gelassen, daß niemand, der den Verhältnissen ehrlich ins Gesicht blicken will, Vertrauen für die Zukunft gewinnen kann. Und leider kündet sich auch wieder für unsere innenpolitischen Auseinandersetzungen neuer Zank und Streit an. Auf die paar hundert Millionen, die uns der Young-Plan gegenüber dem Dawes-Plan für die nächsten Jahre ersparen zu wollen schien, ist schon von den verschiedensten Seiten zu den verschiedensten Zwecken Beschlag gelegt worden, während wir nun mit jedem Tag deutlicher zu hören bekommen, daß nicht einmal dieser kärgliche Sperling in der Hand uns verbleiben soll, daß man im Gegenteil hier noch ein paar Dutzend Millionen und da noch eine Reihe neuer Entschädigungsleistungen uns auferlegen will, nur damit jeder Partner sich vor seinen Wählern und Auftraggebern zu Hause mit Glanz sehen lassen kann, wenn das Haager Spiel ausgespielt sein wird. Nein, es wird schon sobald nicht anders werden auf dieser Welt: Die stolze Freude, die uns die gewaltigen Fortschritte der Technik immer von neuem einflößen, wird durch den kleinlichen Geist wieder zunichte gemacht, mit dem die Menschen von heute die Völkerschicksale behandeln. Dr. Sy.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Italienisch-deutsche Freundschaftsbekundungen.

Die deutsche Marineleitung gab im Berliner Kaiserhof ein Essen für den italienischen Vizeadmiral Rota, dessen Schulschiffgeschwader zurzeit in Kiel liegt. Von italienischer Seite nahmen an dem Essen außer Vizeadmiral Rota mit den ihn begleitenden Offizieren der Vertreter des italienischen Botschafters in Berlin teil, von deutscher Seite Vizeadmiral Prentzel als Vertreter des Chefs der Marineleitung, die leitenden Herren des Auswärtigen Amts und Offiziere des Reichswehrministeriums und der Marineleitung. Vizeadmiral Prentzel brachte ein Hoch auf den König von Italien aus, das Vizeadmiral Rota mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten erwiderte.

Vizeadmiral Prentzel gab dem Wunsche Ausdruck, daß die zwischen den beiden Marinen in Italien geknüpften Fäden der Freundschaft sich durch den jetzigen Besuch in einem deutschen Hafen noch herzlicher gestalten würden. In ähnlicher herzlicher Weise sprach der italienische Admiral Rota.

Zeitungen und Reklame.

Nach dem Abschluß des Weltreklamekongresses in Berlin gab der Verein Deutscher Zeitungsverleger im Hotel Esplanade einen Empfang zu Ehren der Reklamefachleute. Erschienen waren Vertreter des Diplomatischen Korps, an der Spitze der Doyen Nuntius Pacelli mit den Botschaftern der Vereinigten Staaten von Amerika, Frankreichs und Spaniens und dem Gesandten Dänemarks. Neben Vertretern des Auswärtigen Amtes und der Presseabteilung der Reichsregierung nahm eine große Anzahl ausländischer Zeitungsmänner, darunter besonders viele aus den Vereinigten Staaten, teil. Bei der Begrüßung trank der Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Dr. Krumbhaar, auf das Wohl der bei dem Empfang vertretenen Völker und ihrer Staatsoberhäupter und begrüßte insbesondere die anwesenden Zeitungsmänner aus der ganzen Welt. Weiterhin führte er aus: Wenn die Presse sich nicht nur auf dem weiten Felde der Werbung, sondern auf allen Gebieten geistiger Betätigung einsetze für Wohlfahrt, Gesittung und Kultur, wenn sie die großen ethischen Ziele auf ihre Fahnen geschrieben habe, dann müsse sie dessen eingedenk bleiben, daß unter den ethischen Zielen der Menschheit an erster Stelle steht: „Wahrheit und Gerechtigkeit". An die anwesenden Vertreter der Weltpresse richtete er die Bitte, auch mit Rücksicht auf die Verhandlungen im Haag und die Befriedung Europas, stets zu wirken für den Sieg der Wahrheit und der Gerechtigkeit. In längerer Rede dankte der Botschafter der Vereinigten Staaten, Dr. Schurman.

Polizeiberatungen der Länder.

Im Lübecker Rathaus findet gegenwärtig unter Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Menzel vom Reichsinnenministerium eine Polizeikonferenz der deutschen Länder statt, zu der Teilnehmer aus dem ganzen Reich nach Lübeck gekommen sind. Das Arbeitsprogramm erstreckt sich auf das ganze weitverzweigte Gebiet der polizeilichen Praxis. Neben den Verhandlungen gehen Besichtigungen des lübeckischen Industrielebens, des hanseatischen Seeflughafens in Travemünde usw. vor sich.

Die Arbeitslosenversicherung.

Im Reichstag begannen Freitag in Anwesenheit des Reichsarbeitsministers Wissell, des Reichsernährungsministers Dietrich und des Reichsverkehrsministers Dr. Stegerwald die interfraktionellen Verhandlungen der Regierungsparteien zur Frage der Arbeitslosenversicherungsreform. Die Verhandlungen wurden nach zweistündiger Dauer unterbrochen. Sie sollten im Laufe des Nachmittags fortgesetzt werden. Die Besprechungen, zu denen auch Staatssekretär Dr. Popitz vom Reichsfinanzministerium erschienen war, waren streng vertraulicher Natur, es verlautete jedoch, daß stark auf eine Einigung namentlich in bezug auf die Beitragserhöhung hingedrängt wird. Dienstag soll der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages in der Angelegenheit beraten.

China.

Mobilisierung der mandschurischen Armee.

In anbetracht der kritischen Situation hat Marschall Tschangsueliang die Mobilmachung der mandschurischen Armee befohlen. Der Abtransport von 60 000 Mann nach der sibirischen Front hat begonnen.

Zum Oberkommandierenden der Ostfront wurde General Wangschischong, zum Oberkommandierenden der Westfront Marschall Hojukwen ernannt. Die Nankingregierung hat zugestimmt, daß die mandschurischen Truppen russische Angreifer abwehren. Der erste Heeresbericht besagt: Die chinesischen Truppen verjagten 300 russische Matrosen, die auf das Nordufer des Sungariflusses vorgedrungen waren. Die Russen ließen sechs Tote zurück.

Aus In- und Ausland

Dresden. Die Reichswehrmanöver, die im Raume Pirna—Lohmen—Bischofswerda—Kamenz stattfinden sollten, sind abgesagt worden. Es werden nur Übungen auf den Truppenübungsplätzen stattfinden.

Köln. Als hier in der Küche eines Cafés eine Gasleitung mit einem Streichholz abgeleuchtet wurde, explodierte der Gasbackofen. Vier Personen wurden verletzt, darunter zwei schwer.

Paris. Die in Nordafrika gelandeten beiden französischen Flieger eines Postflugzeuges, die von Eingeborenen gefangengehalten wurden, sind gegen Lösegeld wieder freigelassen worden.

Washington. Die Presse äußert sich sehr optimistisch über die Aussichten einer Abrüstung zur See. Es wird erklärt, es sei ein neuer Vorschlag Großbritanniens über die Begrenzung der Kreuzertonnage und über das Verfahren bei der Ersetzung veralteter Schiffe eingegangen.

Reichsbahn — Reichspost.

Gemeinsamer Kraftwagenbetrieb.

Soeben ist nach langen Verhandlungen der Vertrag über den Gemeinschaftsbetrieb von Kraftwagenlinien von der Reichspost und der Reichsbahn unterzeichnet worden. Die Abmachungen beschränken sich fast nur auf die nach dem 1. April 1929 eingerichteten und künftig neu zu betreibenden Linien. Das Abkommen zwischen Reichsbahn und Reichspost betrifft vor allem den Personenverkehr, in minderer Weise die Güterbeförderung. Das Abkommen läuft zunächst bis zum Jahre 1934.

Der öffentliche Omnibus- resp. Autobusverkehr wird im wesentlichen bei der Post verbleiben. Für die am 1. April 1929 eingerichteten und künftig einzurichtenden Personenverkehrslinien geschieht der Betrieb auf gemeinsame Rechnung derart, daß die Post mit 65 Prozent und die Reichsbahn mit 35 Prozent am Gewinn und am Verlust beteiligt sind. Bei den Linien, welche als Wettbewerbsstrecken zur Eisenbahn zu gelten haben, ist dieses Beteiligungsverhältnis umgekehrt, also 65 Prozent für die Reichsbahn und 35 Prozent für die Reichspost. Nach außen bleibt die Post auch bei den neu einzurichtenden Strecken Unternehmerin. Der Vertrag sieht eine wechselseitige Unterstützung vor.

Im Güterverkehr sei die gesamte Güterbeförderung im Überlandverkehr grundsätzlich eine Angelegenheit der Reichsbahn. Es bleibt jedoch der Post überlassen, ihren Paketverkehr durch besondere Kraftfahrlinien auszuführen und einzelne Stückgüter mit den Omnibussen zu befördern. An den Einnahmen partizipiert die Reichsbahn nach dem im Personenverkehr geltenden Schlüssel 35 zu 65 bzw. umgekehrt. Auf den vor dem 1. April 1929 eingerichteten Omnibuslinien behält die Post jedoch die Stückgüterbeförderung für eigene Rechnung. Sie verpflichtet sich, diesen Verkehr nicht weiter auszubauen.

Die Jagd auf das Schmugglerschiff.

Ein deutsches Patrouillenboot bringt es zur Strecke.

Die Besatzung der dänischen Zollkreuzers „Ternen" beobachtete in der Nähe des Feuerschiffs Falsterbo das als Schmuggelfahrzeug bekannte Motorrennboot „Herkules". Der Zollkreuzer verfolgte das Schmuggelfahrzeug. Dieses erreichte jedoch, trotzdem es Maschinenschaden erlitt, das Schmugglermutterschiff „Tabor", das im internationalen Fahrwasser zwischen Mön und Arkona verankert lag. Die dänischen Zollbeamten verlangten die Auslieferung der „Herkules", die in dänischen Hoheitsgewässern angerufen worden sei. Die Schmuggler verweigerten jedoch die Herausgabe und suchten auch die Zollbeamten daran zu hindern, die „Herkules" zu entern. Die Beamten mußten sich die Schmuggler schließlich durch Bedrohung mit Revolvern vom Leibe halten. Als die Lage kritisch wurde, erschien ein deutsches Patrouillenboot mit acht Mann Besatzung. Die Besatzung des deutschen Bootes schüchterte die Schmuggler durch Klarmachen eines Maschinengewehrs sowie durch andere Schußwaffen ein. Die dänischen Zollbeamten konnten hierauf die „Herkules" beschlagnahmen und sie unter dem Schutz der deutschen Bootes in einen dänischen Hafen bringen. An Bord des beschlagnahmten Schmuggelfahrzeugs fand man außer einer Menge persönlicher Gegenstände der Besatzung 1500 Liter Sprit.

Rußland in China einmarschiert.

Wo bleiben die Kellog-Mächte?

Nach in Schanghai eingetroffenen Nachrichten sind die Russen in chinesisches Gebiet einmarschiert. Der chinesische Gesandte in Washington wurde beauftragt, die Unterzeichner des Kellogg-Paktes davon in Kenntnis zu setzen, daß Rußland die Feindseligkeiten begonnen hätte, während China dazu entschlossen sei, nach dem Geist des Paktes zu handeln.

Einigung im englischen Baumwollkonflikt?

Paritätisches Schiedsgericht soll entscheiden.

In dem herrschenden Konflikt zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Baumwollindustrie scheint eine Einigung bevorzustehen. Aus Manchester wird gemeldet, die Lohnausschüsse der Arbeitgeber hätten sich nunmehr dazu bereit erklärt, sich einem Schiedsgericht zu unterwerfen. Mit Hilfe des ständigen Unterstaatssekretärs im Arbeitsministerium, Sir Horace Wilson, wurden von beiden Parteien die Bedingungen des Schiedsgerichtsverfahrens festgelegt.

Geprüft werden soll der Antrag der Arbeitgeber auf Herabsetzung der Löhne um 25 Prozent, wobei beiden Teilen ausreichend Gelegenheit gegeben werden soll, ihren Standpunkt darzulegen. Die Entscheidung des Schiedsgerichts wird von beiden Seiten als bindend anerkannt. Es setzt sich aus einem Unparteiischen sowie zwei Arbeitgeber- und zwei Arbeitnehmervertretern zusammen. Den Spinnereien wird freigestellt, die Arbeit am Montag, den 19. August, bis zur Urteilsfällung zu den alten Bedingungen wieder aufzunehmen. Im gesamten Lancashiregebiet herrscht große Befriedigung über das Ergebnis, das wohl in erster Linie dem Eingreifen des Ministerpräsidenten zu verdanken ist.

Raubüberfälle in Südslawien.

Zwei Tote, sechs Verletzte.

Der Belgrader Kaufmann Adamja, der mit seinem Automobil seine Familie aus der Sommerfrische in Arandjelovatz abgeholt hatte, wurde in der Nähe von Mladenovatz, dreißig Kilometer von Belgrad, von zwei maskierten und bewaffneten Straßenräubern angehalten. Als Adamja Vollgas gab, um zu entkommen, feuerten die Räuber einige Schüsse ab, durch die drei Insassen des Automobils verletzt wurden, davon einer schwer. Adamja konnte jedoch mit seinem Wagen die nächste Ortschaft erreichen, von wo vier Polizeibeamte sofort die Verfolgung der Räuber aufnahmen.

Unweit des Tatorts stieß das Automobil der Polizeibeamten auf eine über die Straße gelegte Steinbarrikade. Zugleich wurden von zwei vermummten Gestalten, die hinter der Barrikade standen und offenbar mit den gesuchten Straßenräubern identisch waren, Schüsse auf die Beamten abgegeben. Es kam zu einem regelrechten Feuergefecht, in dessen Verlauf ein Beamter und einer der Angreifer getötet und zwei weitere Beamte verletzt wurden. Der zweite Räuber ist, wie man glaubt, gleichfalls verwundet worden, doch gelang es ihm zu entkommen. Man ist ihm auf der Spur.

Zwei Todesopfer eines Raubüberfalls.

10 000 Mark geraubt.

Ein Geldtransport der Grube in Mechernich (Kreis Schleiden), der vom Grubenförster, einem Sicherheitsbeamten des Werks und zwei Angestellten geleitet wurde, wurde von vier maskierten Räubern überfallen, die sogleich zu schießen begannen. Der Sicherheitsbeamte wurde sofort getötet, der Grubenförster wurde so schwer verletzt, daß er später gestorben ist, während die beiden anderen Begleiter unverletzt blieben. Nachdem die Räuber acht- bis zehntausend Mark geraubt hatten, flüchteten sie auf Fahrrädern in der Richtung nach der Ahr.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 17. August 1929.

Die Wolke.

2. Mosis 19, 9: Siehe Ich will zu dir kommen in einer dicken Wolke.

Drohend steigt die Wolke drüben auf. Sie ballt sich zusammen, dicker und dicker und wird dunkler und dunkler. Und so kommt sie näher und wächst und bald bedeckt sie fast den ganzen Himmel. Atemlos still steht rings Baum und Busch, als hätten sie Angst. Und nun bricht es los. Aus der finsteren Wolke schießt der blendende Strahl und der Donner kracht. Der Sturm saust auf und wirbelt den Staub empor. Nun wieder Blitz und Donner. Und dann fängt es an, aus der dunklen Wolke zu tröpfeln, bald fallen sie immer dichter und dann rauscht es hernieder in unendlichem Gießen. Wohl noch manchmal Blitz und Donner, aber es läßt nach. Die Sonne bricht hervor, rings glänzt die Welt. Erquickt und köstlich rein ist die Luft, die wir nun atmen. Gering ist der Schaden, den das Wetter gebracht hat gegen den Segen. Die dunkle Wolke, die so drohte, ist übervoll von Segen gewesen! So ziehen dunkle Schicksale drohend über unser Menschenleben hin — über einzelne Familien, Völker. Sie zerstören manches und das tut weh. Aber wir sollten doch nicht immer wieder vergessen, indem wir nur auf den Schaden starren und um ihn klagen: Das eigentliche, was die Schicksale in sich tragen und was sie bringen sollen, ist Segen. Nur, daß wir damit so wenig anzufangen wissen! Lassen wir die Schicksale williger über uns ergehen, so wie Felder und Gärten über sich den Regen empfangen, es wäre unendlicher Segen für uns: ein Aufleben, ein Wachsen aus der Tiefe, ein Atmen reiner, starker Himmelsluft. P. H. P.

Nachlassen der Wärme.

Zu Beginn der zweiten Augustwoche kam es im allgemeinen zu stärkerer Bewölkung. Die Niederschläge, die am Sonntag fielen, waren zumeist nur von kurzer Dauer und brachten nicht die von der Landwirtschaft ersehnten Niederschlagsmengen. Im Laufe der Woche kamen wir vorübergehend in den Bereich des Hochdruckgebietes, das zuvor über Westeuropa lag. Bei überwiegend heiterem Wetter stiegen die Temperaturen wieder recht schnell empor und überschritten in der Mitte der Woche vielfach 25 Grad Celsius. Neue Luftdruckwirbel, die im Westen aufgetaucht waren, brachten dem Nordwesten am Donnerstag zunehmende Bewölkung, die sich am Freitag auch auf Mitteldeutschland ausdehnte. Gleichzeitig trat eine leichte Abkühlung ein. Da die Luftdruckverteilung wieder stark gestört ist, haben wir bei einem Nachlassen der Wärme teils heiteres, teils wolkiges Wetter zu erwarten. Mit stärkeren Niederschlägen ist vorerst noch nicht zu rechnen.

—* **Die öffentlichen Geldinstitute der Provinz Westfalen im Monat Juli 1929.** — 1.) **Die westfälischen Sparkassen.** Die allgemeine Geldknappheit hat auch im Juli einen ungünstigen Einfluß auf den Zufluß an Spareinlagen ausgeübt. Die Spareinlagenzunahme in Westfalen betrug nur 5 Millionen Mark gegen rd. 8 Millionen Mark im gleichen Monat des vorigen Jahres. Die Giro-, Scheck- und Kontokorrenteinlagen haben 1 Million abgenommen und betragen jetzt 108 Millionen *RM*. Die Gesamteinlagen belaufen sich mithin auf 877 Millionen *RM*. An neuen Sparbüchern wurden 23 000 ausgestellt. 2.) **Die Landesbank und das Pfandbriefamt für Hausgrundstücke.** Die Landesbank hatte einschließlich der Stellen Bielefeld, Dortmund und Hagen einen Umsatz von 720 Millionen *RM* zu verzeichnen. Die Bilanzsumme belief sich im Monat Juli auf 472 Millionen *RM* gegenüber 443 Millionen *RM* zu Beginn des Jahres. Die Geldknappheit wird in absehbarer Zeit die Wiederaufnahme der Kreditgewährung nicht gestatten. 3.) **Provinziallebensversicherung.** Sie hatte im Monat Juli 1929 einen Antragszugang von rund 2,3 Millionen *RM*.

—* **Die letzte diesjährige Sonderfahrt ins bayerische Hochland.** Vom 28. August bis 4. September veranstaltet die Reichsbahndirektion Elberfeld die letzte diesjährige Verwaltungssonderfahrt von Hagen bezw. Düsseldorf nach München-Chiemsee-Berchtesgaden-Königssee. Eisenbahn- u. Dampferfahrten, Uebernachtungen und Besichtigungen zu bedeutend ermäßigten Preisen. Gesamtkosten etwa 85 bis 95 Reichsmark. Die Fahrt hat im vorigen Jahr bei den Reiseteilnehmern ganz besonderen Anklang gefunden. Der Verkauf der Fahrkarten und Gutscheine wird am 23. August 13 Uhr geschlossen. Rechtzeitige Beschaffung der Fahrkarten und Gutscheine ist ratsam.

Halver

—l **Autobus-Verkehr anläßlich des Reiterturniers.** In Ergänzung unserer Mitteilung betr. verstärkter Autobusverkehr am morgigen Sonntag können wir ergänzend mitteilen, daß Mark-Sauerland vormittags 11 Uhr ab Karlshöhe nach Richtung Kierspe einen Wagen laufen lassen wird. Den Besuchern des Vormittags-Wettkampfes ist somit Gelegenheit geboten, Mittag zu Hause speisen zu können.

—):(**Die Vereinigten Turn- und Spielvereine e. V. Halver** hatten für gestern abend 8 Uhr zu einer Versammlung ins Vereinslokal Fasbender eingeladen. Der gute Besuch zeugte von regem Interesse und bewies, daß auch ein Wochentag zur Abhaltung einer Turnvereinsversammlung geeignet ist. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und streifte die zahlreichen Erfolge auf den im Sommer stattgefundenen Veranstaltungen. Er bringt den Siegern ein Gut Heil aus. Er verliest Dankschreiben des S. G. V. für die Beteiligung des Vereins an deren Bezirksfest, des Herrn Bürgermeisters für die Mitwirkung an der Verfassungsfeier. Er ermahnt zu einem weiteren Zusammenhalten. Der 1. Punkt: Aufnahme, brachte dem Verein wieder eine Anzahl neuer Mitglieder. Punkt 2. Stiftungs-

Turnen, Spiel und Sport.

—(=) **Halver**, den 17. Aug. 1929.

Sonntag findet, wie schon erwähnt, in Meinerzhagen das Bezirksjugendtreffen des Lüdenscheider Bezirks vom W. S. V. statt. In allen Uebungen ist scharfe Konkurrenz, da alle Vereine zahlreich gemeldet haben. Das Fußballspiel Halver 1. — Meinerzhagen 1. wird auch seine Anziehungskraft nicht verfehlen, lieferten sich bis jetzt beide Mannschaften gleichwertige Spiele. Halver dürfte knapper Sieger bleiben. Besonders scharfe Kämpfe sind im Mannschafts-Dreikampf zu erwarten, da hier um den vom Bezirk gestifteten Wanderpreis gekämpft wird. Eine Voraussage ist hier nicht zu geben. Das anschließende Handballspiel Sportfreunde Lüdenscheid 08 1a Jgd. — Halver 1911 1a Jgd. dürfte mit einem Sieg der Lüdenscheider enden, da Halvers junge Mannschaft dieser alten nicht gewachsen sein wird. Jeder muß hier sein Bestes geben, um ehrenvoll zu bestehen. Die Veranstaltung ist als Werbetag für die Sache des W. S. V. gedacht, und Pflicht eines jeden Sportlers ist es, Sonntag daran mitzuwirken. Hoffentlich ist das Wetter der Veranstaltung günstig, damit glatte Abwicklung möglich ist. Auch von dieser Stelle sei dem Lüdenscheider Bezirk ein voller Erfolg gewünscht.

Spiel und Sport

Sp. Ein Turnerschwimmkampf Rheinland—Westfalen findet am 1. September in Iserlohn statt. Die Geräteturner, Handballspieler und Volksturner des Rheinlandes und Westfalens führen solche Kämpfe schon seit langem durch.

Sp. Das Internationale Wasserballturnier in Budapest begann mit einem 4:3-Siege Deutschlands über Belgien. Ungarn schlug Schweden 7:0, und England erzielte gegen Frankreich ein überraschendes 5:5.

Sp. Gianni Gambi, der Sieger von „Quer durch Berlin" und „Quer durch Rom", hat auch die „Meisterschaft der Adria" in Venedig in 14:9 vor seinem Landsmann Perentin mit 14:9,8 gewonnen.

Sp. Am Ziel des Europafluges, in Paris, waren bis Donnerstag 25 Teilnehmer eingetroffen.

Sp. **Ländertämpfe im Ringen** trägt Deutschland im September in Ludwigshafen gegen Dänemark und im Oktober in Nürnberg gegen Frankreich aus, während der Länderkampf im Gewichtheben gegen Frankreich im Oktober in Essen stattfinden soll.

Sp. **Die Bahnmeisterschaften der V. D. R. V.** werden in diesem Jahre in Frankfurt a. M. im dortigen Stadion am 25. August ausgetragen. Außer den Meisterschaften über ein Kilometer und zehn Kilometer gelangen noch ein Stundenmannschaftsfahren und zwei Rennen über zehn Runden zur Austragung.

Sp. **Deutschland gewann in Budapest** beim internationalen Wasserballturnier das Spiel gegen Frankreich mit 6:3 Toren und führt nunmehr zusammen mit Ungarn mit je 4 Punkten. Alle anderen Nationen haben erst je einen Punkt. Die Entscheidung des Turniers liegt also zwischen Ungarn und Deutschland.

Sp. Die Vorläufe der Steherweltmeisterschaft in Zürich brachten die erwarteten Siege von Sawall vor Grassin, von Paillard vor Benoit und von Krewer vor Linari. In den Endlauf am Sonntag kommen Sawall, Paillard und Krewer sowie die schnellsten Zweiten Linari und Benoit.

Sp. **Erfolgreichster Ruderverein** 1929 ist, wie nach den drei Meistersiegen nicht anders zu erwarten war, die Mannheimer Amicitia, die in der vom Deutschen Ruderverband aufgestellten Punkttabelle mit 965 Punkten vor Berliner R. C. Hellas mit 222,5 Punkten und Berliner R. C. mit 182,5 Punkten führt.

Sp. **Admira-Wien gegen Hertha B. S. C.** Admira-Wien, die am Viktoriaturnier in Berlin am 24./25. August teilnimmt, wird gegen Viktoria 89 und Hertha B. S. C. spielen. Der Deutsche Fußballbund hat die Genehmigung hierzu erteilt.

Sp. **Der Große Preis von Polen**, ein Motorradrennen über 300 Kilometer, wird am 1. September unter Teilnahme deutscher, österreichischer, englischer, belgischer, tschechischer und polnischer Rennfahrer ausgetragen.

Kongresse und Versammlungen

k. **Reichstagung der deutschen Damenschneiderei.** Der Reichsverband der Innungen für das Damenschneidereigewerbe, der in 270 Innungen rund 35 000 selbständige Damenschneiderinnen organisiert hat, hält seine diesjährige Tagung vom 31. August bis zum 4. September in Hamburg ab.

k. **Tagung der Internationalen Christlichen Holzarbeitervereinigung.** Vom 13. bis 15 August tagte in Frankfurt a. Main die Internationale Christliche Holzarbeitervereinigung. Hauptgegenstände der Verhandlungen waren die Fragen der internationalen Streikunterstützung, des Arbeiterurlaubs und der Lohn- und Arbeitsbedingungen im Lichte der Tarifverträge.

Aus dem Gerichtssaal

§ 1½ Jahre Gefängnis wegen Postraubs. Das Stader Schöffengericht verurteilte den Postschaffner Peters, aus Bremervörde, wegen schweren Diebstahls und Unterschlagung zu 1½ Jahren Gefängnis. Es handelt sich um einen Postraub aus dem Zuge Bremervörde—Wesermünde, der am 21. Januar 1927 geschah und damals großes Aufsehen erregte. Es war eine Kiste mit Postgeldern von über 23 000 Mark verschwunden. Peters hatte die Summe in seinem Hause versteckt. Alle Nachforschungen blieben vergeblich, bis im Juni d. J. der Diebstahl durch einen Zufall — Kinder spielten auf dem Boden mit gefundenen Geldscheinen — aufgedeckt wurde. 4000 Mark in Scheinen waren achtlos verbrannt worden, da man sie für Inflationsgeld hielt, 6380 Mark wurden gerettet, den Rest der Summe hatte Peters verbraucht.

§ Revision des Oppelner Theaterprozesses vor dem Reichsgericht. Aus Oppeln wird berichtet, daß die polnische katholische Schulvereinigung als Nebenklägerin im Prozeß wegen der Vorgänge im Oppelner Stadttheater gegen das Urteil der zweiten Instanz beim Reichsgericht Einspruch einlegen werde. Bekanntlich hatte die Strafkammer die Angeklagten wegen einfachen Hausfriedensbruches zu Geldstrafen verurteilt; die Nebenklägerin will nun nachweisen, daß gemeinschaftlicher Hausfriedensbruch vorliege.

§ **Untersuchung gegen Jascheck und Genossen eröffnet.** In der Ermittlungssache betreffend den Tod des Chauffeurs Rademacher im Berlin—Breslauer Personenzug hat der Untersuchungsrichter des Landgerichts Frankfurt a. d. O. die Untersuchung gegen 1. den Bäcker Otto Jascheck, 2. den kaufmännischen Angestellten Günter Hahn, 3. den Arbeiter Herbert Stirn und 4. den Tischler Herbert Malcharek wegen gemeinschaftlicher schwerer Körperverletzung mit Todesausgang, gegen Günter Hahn auch wegen unbefugten Waffenbesitzes, eröffnet.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 16. August.

Kindesmord in Berlin.

Berlin. Die Tochter des Geldzählers der Reichsbank, Zäpernik, die elfjährige Hilde Zäpernik, die seit einigen Tagen aus der Wohnung ihrer Eltern verschwunden war, ist Freitag in dem Keller eines Neubaues, der sich in der Nähe befindet, ermordet aufgefunden worden. Allem Anschein nach wurde das Kind erdrosselt. Der Mörder hat die kleine Leiche dann einen Meter tief vergraben.

Zwei fremde Freiballons in Sachsen gelandet.

Dresden. Außer einem französischen Freiballon, der Fr... früh infolge eines Gewittersturmes bei Böhlen notla... mußte, ist noch ein weiterer Ballon, der ebenfalls in Posen zu einem Flug nach Belgien aufgestiegen war und der zwei Personen Besatzung hatte, Freitag in der Nähe von Oschatz gelandet. Beidemal blieben Passagiere und Ballon unversehrt. Das sächsische Staatsministerium hat beide Ballons auf Grund des Luftfahrtabkommens mit Frankreich freigelassen.

Schweres Grubenunglück bei Kattowitz.

Kattowitz. Auf der Hillebrandgrube bei Antonienhütte, wo erst vor einigen Wochen ein Grubenunglück mehrere Todesopfer forderte, ereignete sich abermals ein schwerer Pfeilereinbruch, durch den 12 bis 16 Bergleute unter den Trümmern begraben wurden. Bis jetzt sind drei Bergleute als Leichen unter den Kohlenmassen vorgefunden worden. Über das Schicksal der übrigen besteht noch Ungewißheit. Zur Feststellung der bis jetzt noch nicht ermittelten Ursache des Unglücks sind bereits Revierbeamte zur Unglücksstätte abgefahren.

Englische Vorschläge in der Flottenfrage.

London. Der Washingtoner Korrespondent des „Exchange Telegraph" berichtet aus maßgebender Quelle, daß die im Staatsdepartement eingegangenen neuen englischen Vorschläge für die Begrenzung der Flottenabrüstung sich auf die Verminderung der Kreuzertonnage beziehen.

Das Ende des englischen Baumwollkonflikts.

Manchester. Überall in den Midlands werden Vorbereitungen für die Wiederaufnahme der Arbeit am nächsten Montag getroffen. Der Streik, der seit drei Wochen dauert, kostete schon den drei beteiligten Gewerkschaften 250 000 Pfund Sterling Streikgelder und brachte ihnen jede Woche einen Verlust an Löhnen, der auf eine Million Pfund geschätzt wird.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Miele Nr. 45

die neue elektrische Waschmaschine,

deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen,

Stromverbrauch am Waschtag 20-30 Pfg.

In den einschlägigen Geschäften zu haben.
Auf Wunsch Ratenzahlung.

Mielewerke A.G.
Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Beamte und Arbeiter

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik
Werkmeisterschule
Technikum Lage Lippe
Bauschule Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau
Tonindustrie Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegelmeist.
Lehrpläne frei

Ausstellung eines Besitzzeugnisses.

Die Gemeinde Halver hat die Ausstellung eines Besitzzeugnisses für Parzelle Flur 15 Nr. 631/0. 187 der Gemarkung Halver beantragt. Die Parzelle ist infolge Verlegung des Gemeindeweges in Sticht innerhalb der Besitzung der Ww. Theodor Baukloh entstanden.

Einwendungen gegen die Ausstellung des Besitzzeugnisses sind in der Zeit vom 19. ds. Mts. bis einschl. 2. n. Mts. bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung anzubringen. Während dieser Frist liegt im Amtshause, Zimmer Nr. 7. ein Auszug aus den Grundsteuerfortschreibungsverhandlungen nebst Katasterzeichnung auf.

Halver, den 12. August 1929.

Die Polizeiverwaltung.

Schneidermeister

und sonstige Reflektanten die mit **Herren- u. Knaben-Kleiderfabrik** Verbindung suchen (Einführung **fertiger** Konfekt.) wollen (mit Angabe ihrer Verhältnisse) schreiben an:
V. N. J. 9167, Ala-Annonc.-Exp., Berlin W. 35.

Damenkoffer
Herrenkoffer

Für die Reise

in Vulkan- und Fibre-Kunst- u. Vollrindleder

Wilh. Bell jr., Halver.



Konserven-Gläser
Marke „WECK"

sowie alle anderen qualitativ nicht zu überbietenden Artikel Marke WECK sind eingetroffen in der offiziellen Weck-Verkaufsstelle:

WECK

Wilh. Bell jr., Halver.
Joh. Chr. Kerdepe Söhne, Halver.

Ein
Grabmal
kauft man am vorteilhaftesten bei
R. Heinz, Bildhauer, Radevormwald.
Lager in Halver bei Gärtnerei Otto Barth am Friedhof.
Vertretung für Schalksmühle Carl Oppermann.
Offerten unverbindlich und kostenlos.

Der überlegende Möbelkäufer

deckt seinen Bedarf bei der

Firma **Gebr. Schätte**
Fernruf 3384 **Lüdenscheid**

fachmännische Bedienung
gewissenhafte Arbeit
niedrigste Preise
langjährige Garantie

können wir Ihnen bieten. Dies alles sind Faktoren, die bei der Anschaffung von Möbeln ganz besonders ins Gewicht fallen, denn was Sie kaufen, soll die Quelle ständiger, jahrzehntelanger Freude sein, nicht wie es leider so häufig der Fall ist, der Ursprung von Aerger auf Verdruß. Wenn Sie das alles bedenken, dann ist es Ihnen klar, wo Sie ihre Möbel kaufen werden.

Wegen Erkrankung des jetzigen, wird ein ordentliches, ehrliches
Mädchen
für bürgerlichen Haushalt **per sofort oder 1. September gesucht.**
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allg. Anz. Halver.

Suche für sofort einen tüchtigen
Schmied
für leichten Federhammer
Wilhelm Baberg,
Brügge i. Westf.

Spielkarten
mit runden Ecken,
von **70 Pfg.** an
Wilh. Bell jr. Halver i. W.

Wir stellen sofort einen
jgdl. Arbeiter
für die Packstube
für dauernde Beschäftigung ein.
Heinr. Jung & Co.,
Halver i. W.

Dauerstellung
nach Probezeit bietet führend. Werk verkaufsbefähigten, gut beleumundeten Personen, die Privat-Landkundschaft besuchen oder Neigung dazu haben. Angebote unter H. G. 6215 an ALA BERLIN NW. 6.

Technikum
Lemgo i. Lippe
Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau
Maschinenbau, Elektrotechnik

86376 R.-Mark Steuerüberweisungen in der Verteilung der Reichssteuerüberweisungen für die Gemeinde Kierspe.

Denkschrift des Preußischen Ministers des Innern.

Kierspe im Finanzausgleich.

Der preußische Minister des Innern übersandte dem preußischen Landtag unter Bezugnahme auf seine bei den Beratungen über den Haushalt des preußischen Ministers des Innern im Januar d. J. abgegebene Zusage eine im preußischen Ministerium des Innern angefertigte Denkschrift über die Verteilung der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer sowie Kraftfahrzeugsteuer und des Lastenausgleichs zugunsten der Gemeinden mit kommunaler Polizei. Die sehr umfangreiche Denkschrift gibt auf 300 Druckseiten eingehend Auskunft über die Höhe der Steuerüberweisungen an jede Gemeinde des Freistaates Preußens.

Die Landgemeinde Kierspe

die mit einer Wohnbevölkerung von 5533 zu der Größengruppe V gehört (Gemeinden mit 5000 bis 10 000 Einwohnern), erhält nach den zurzeit gültigen landesrechtlichen Bestimmungen folgende voraussichtlichen Ueberweisungen an Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer für das Rechnungsjahr 1928 überwiesen und zwar 71 821 *RM* Reichseinkommensteuerüberweisungen, 538.— *RM* Körperschaftssteuerüberweisungen und 14 017 *RM* Umsatzsteuerüberweisungen, zusammen 86 376 *RM*. Das ist der absolute Anteil der Landgemeinde Kierspe an den Ueberweisungen aus der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer, so wie er sich nach den zurzeit gültigen landesrechtlichen Bestimmungen einschließlich aller Antragsmöglichkeiten, darunter auch der Anträge auf Erhöhung der der Berechnung zugrunde liegenden Bevölkerungszahl infolge außergewöhnlicher Steigerung der Einwohnerzahl zwischen 1920 und 1925. Die Summe der Reichssteuerüberweisungen — 86 376 *RM* für Kierspe — bildet in der Denkschrift des preußischen Innenministers die Bemessungsgrundlage A. Dieser gegenwärtig geltenden Anteilsrechnung werden gegenübergestellt die Anteile, die die Gemeinden aus den Ueberweisungen an der Reichseinkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer erhalten würden, wenn die Reichseinkommen- und Körperschaftssteuerüberweisungen unter Verwendung der unveränderten reichsrechtlichen Rechnungsanteile, die Umsatzsteuer aber nach den landesrechtlichen Bestimmungen verteilt worden wäre. Nach der unveränderten reichsrechtlichen Bemessungsgrundlage (s. Reichsschlüssel bei der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer und nach den landesrechtlichen Bestimmungen bei der Umsatzsteuer) würde die Landgemeinde Kierspe für das Rechnungsjahr 1928 voraussichtlich erhalten: 50 657 *RM* Reichseinkommensteuerüberweisungen, 378 *RM* Körperschaftssteuerüberweisungen, 14 017 *RM* Umsatzsteuer zusammen 65 052 *RM* an Reichseinkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuerüberweisungen, also 21 324 *RM* weniger, als es gegenwärtig tatsächlich erhält. Bei reichsrechtlicher Berechnung würde also Kierspe 24,69 Prozent weniger erhalten, als nach der gegenwärtigen Berechnungsart. Von den 4 Städten der Größengruppe I (Städte mit über 500 000 Einwohnern) würden Berlin, Frankfurt a. M. und Köln bei reichsrechtlicher Verteilung mehr erhalten, und zwar Berlin etwa 8% des absoluten Anteils, Frankfurt a. M. 4% und Köln 6%. Breslau würde 10% weniger erhalten. Von den 27 Städten der Gruppe II (Gemeinden mit mehr als 100 000 bis 500 000 Einwohnern) werden 10 Städte bei reichsrechtlicher Berechnung mehr Steuerüberweisungen erhalten: München-Gladbach, Stettin, Krefeld, Düsseldorf, Halle a. S., Erfurt, Altona, Münster i. W. und Kassel. Bei reichsrechtlicher Berechnung würden 17 Städte der Größengruppe II weniger erhalten, als bei der gegenwärtigen Berechnung. Den höchsten Prozentsatz hat hier Hindenburg (O.S.) mit 34,06% der gegenwärtigen Steuerüberweisungen, die es bei reichsrechtlicher Berechnung weniger erhalten würde, den niedrigsten Harburg-Wilhelmsburg mit 6,01%.

Die Größengruppe III (Gemeinden mit 25 000 bis 100 000 Einwohnern) umfaßt 104 Gemeinden. Davon würden 38 Städte bei reichsrechtlicher Berechnungsart der Steuerüberweisungen mehr Ueberweisungen erhalten als nach der gegenwärtig geltenden landesrechtlichen Berechnungsart und 66 Städte würden weniger erhalten. Unter den 38 Städten die bei reichsrechtlicher Berechnung höhere Steuerüberweisungen erhalten würden steht Bielefeld mit 29,80%, um welche seine Steuerüberweisungen bei reichsrechtlicher Berechnungsart höher sein würden an erster Stelle. An letzter Stelle steht hinsichtlich dieses Prozentsatzes die Stadt Stolp in Pommern mit 0,73%. Von den 60 Gemeinden, die bei reichsrechtlicher Berechnungsart weniger erhalten würden, steht der Stadtkreis Lünen mit 58,13% in der Städtegruppe III an 1. Stelle, und die Stadt Nordhausen mit 2,16% an letzter Stelle.

In der Größengruppe IV (Städte mit mehr als 10 000 bis 25 000 Einwohnern sind 202 Städte verzeichnet, von denen 92 Städte mehr und 110 Städte weniger Steuerüberweisungen bei reichsrechtlicher Berechnungsart erhalten würden. Von den Städten die mehr Steuerüberweisungen bei reichsrechtlicher Berechnungsart erhalten werden steht Brühl mit 29,82% an 1. Stelle, während Sangerhausen mit 0,05% an letzter Stelle steht. In der Städtegruppe IV erhalten 110 Städte weniger Steuerüberweisungen und steht Solm mit 74,71% hier an 1. Stelle, während Burg b. H. mit 0,86% an letzter Stelle steht.

In der Städtegruppe V (Städte mit mehr als 5000 bis 10 000 Einwohnern) sind in der Denkschrift des Preußischen Innenministers zu der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer 346 Städte aufgeführt. Von diesen Städten erhalten 168 Städte bei reichsrechtlicher Berechnung mehr Steuerüberweisungen und 178 Städte weniger Steuerüberweisungen. Von den 168 Städten die mehr erhalten steht Wolfen mit 32,01% an 1. Stelle und Ober-Salzbrunn mit 0,19% an letzter Stelle. Von den 178 Städten die weniger erhalten würden steht Holsterhausen mit 85,12% an 1. Stelle u. Fröndenberg mit 0,12% an letzter Stelle. Kierspe gehört zu der Gruppe von 178 Städten die bei reichsrechtlicher Berechnungsart weniger erhalten.

Die Gestaltung des Finanzausgleichs ist ausschlaggebend für die finanzielle Lebensfähigkeit einer Gemeinde. Darum sind die damit zusammenhängenden Fragen immer stärker in den Vordergrund der öffentlichen Diskussion getreten. Ausgangspunkt dieser Meinungskämpfe, Grundlage jeder Betrachtungsweise dieser Probleme muß die tatsächliche Wirklichkeit sein. Zu ihrer Erkenntnis ist die Denkschrift des Innenministers ein wertvoller Führer.

Was der Tag bringt.

Die Rassenfrage in den Vereinigten Staaten.

Der Führer einer zurzeit in Deutschland weilenden amerikanischen Studentengruppe, Professor Matthews (Washington) sprach in Berlin über das Rassenproblem in Amerika. Er erklärte, die gesamte Rassenfrage in den Vereinigten Staaten habe eine tragische Note. In den Staaten Arkansas und Mississippi z. B. seien die Vorurteile in der Bevölkerung gegen Neger so groß, daß diese noch vor kurzem Mißhandlungen ausgesetzt gewesen seien, in einigen Fällen sogar mit tödlichem Ausgang. An etlichen amerikanischen Universitäten werde die Zahl der zugelassenen Neger beschränkt, ebenso werde zu den Theatern nur eine beschränkte Anzahl farbiger Besucher zugelassen. Ein Schritt zur Besserung sei die Tatsache, daß seit kurzem in den Städten des nordamerikanischen Südens Vereinigungen bestünden, in denen weiße und farbige Vertreter zusammenkämen, um die Probleme einer Annäherung zwischen den beiden Rassen zu besprechen. Trotzdem sei die wirtschaftliche Lage der Neger, deren es in Amerika etwa 12 Millionen gebe, infolge der größer werdenden Arbeitslosigkeit sehr trübe. In der Aussprache erklärte ein farbiger Professor, daß er auf seiner Weltreise in Europa die geringsten Vorurteile gegen Farbige gefunden habe.

Die Schreibweise der Namen früherer Adelsfamilien.

Nach mehrfachen Wahrnehmungen werden die Namen der Angehörigen früherer Adelsfamilien sogar in amtlichen Mitteilungen noch immer in unrichtiger Schreibweise (abgekürzt z. B. „v." statt „von" und „Frhr." statt „Freiherr") wiedergegeben. Der preußische Minister des Innern verweist deshalb in einem Runderlaß an die Behörden der inneren Verwaltung auf Absatz 2 letzten Satz des Runderlasses des preußischen Staatsministeriums vom 5. September 1928. Danach ist es auch unzulässig, von „dem Herzog", „dem Grafen" und dergleichen zu sprechen und den Namensbestandteil „von" in der früher vielfach üblichen Schriftform „v." abzukürzen.

Eine exmittierte Nationaloper.

Dieser Tage wurde die Bukarester Nationaloper, die in einem Privathause untergebracht war, ausquartiert und das gesamte Mobiliar auf die Straße gestellt. 40 Arbeiter hatten in stundenlanger Arbeit sämtliche Kulissen, die Garderoben des Künstlerpersonals sowie alle nicht niet- und nagelfest angebrachten Apparate der Bühneneinrichtung aus dem Hause getragen und hinter dem Opernhause aufgestapelt. Kurz nach dieser Ausquartierung ging über Bukarest ein wolkenbruchartiges Gewitter nieder. Durch die Wassermassen wurden das Mobiliar und besonders die Kostüme nahezu vollständig vernichtet. Der Rumänische Staat ist dem Eigentümer des Hauses, in dem die Oper untergebracht war, seit Jahren die Miete schuldig. Der Hauseigentümer hatte sich schließlich zu einer Klage entschlossen und siegte in allen Instanzen. Nach einem Eingreifen des Ministerpräsidenten Maniu erhielt der Eigentümer des Hauses dann eine Abschlagszahlung. Als weitere Zahlungen aber nicht zu erlangen waren, machte der Hauseigentümer kurzen Prozeß und ließ die Nationaloper durch den Gerichtsvollzieher einfach hinauswerfen. Die Bukarester Presse bezeichnet diesen Vorfall als eine Kulturschande, und alle Blätter ohne Unterschied der Parteistellung greifen die verantwortlichen Regierungsstellen aufs schärfste an.

Grammophon statt Kirchenorgel.



Die Dorfkirche in Mardale in Westmoreland (England), die als die kleinste in Großbritannien gilt, hat keinen Raum für eine Orgel, so daß man an deren Stelle ein Grammophon nehmen mußte.

Die Preissteigerungen am Getreidemarkt.

An den inländischen Getreidemärkten sind die Weizenpreise in Übereinstimmung mit dem Weltmarkt in der ersten Julihälfte im ganzen weiter stark gestiegen. Neben einer regen Nachfrage Polens hat namentlich auch der durch die gesetzlichen Bestimmungen über den Vermahlungszwang bedingte stärkere Bedarf an inländischem Weizen preiserhöhend gewirkt. An der Berliner Produktenbörse stellte sich nach den Angaben von „Wirtschaft und Statistik" im Promptgeschäft der Preis für Weizen ab märkischer Station am 17. Juli auf 261 Mark je Tonne gegenüber 230,50 Mark Ende Juni. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft hat sich in der gleichen Zeit der Preis für Juliweizen von 242 Mark auf 277 Mark je Tonne erhöht. Der Marktlage entsprechend sind die Preise für Lieferung im laufenden Monat stärker als für spätere Sichten gestiegen, so daß die Reports zurückgegangen sind und Mitte des Monats die Preise für unter denen für Juliweizen lagen. Im Gegensatz zu den Weizenpreisen standen die Preise für inländischen Roggen bei gleichfalls steigenden Weltmarktpreisen seit der zweiten Juliwoche unter dem Druck eines beträchtlichen Angebots an alter Ware. Nach lebhaften Schwankungen stellte sich in Berlin am 17. Juli der Preis für Roggen ab märkischer Station auf 204 Mark und derjenige für Julilieferung auf 222 Mark je Tonne gegenüber 201 Mark und 215 Mark Ende des Vormonats.

Der Preisbewegung am Brotgetreidemarkt entsprechend haben auch die Preise für Futtergetreide seit Ende Juni eine Erhöhung erfahren. Vor allem haben die Preise für Futtergerste bei reger Nachfrage angezogen. So stellte sich in Berlin der Preis für Futter- und Industriegerste am 17. Juli auf 186 Mark je Tonne gegenüber 179 Mark Ende des Vormonats. Auch die Haferpreise hatten Anfang Juli stärker angezogen, erfuhren im Laufe des Monats jedoch infolge größeren Angebots wieder eine leichte Abschwächung. Die Preissteigerungen an den Getreidemärkten haben auch für die meisten Kraftfuttermittel Preiserhöhungen ausgelöst.

Hausfrauenkunst beim Einkaufen.

Von O. J. Seidler.

Es soll vorkommen, daß der Geldbeutel der Hausfrau nicht so groß ist, wie es das Wohl der Familie erwünscht erscheinen läßt. Da liegt nun die Gefahr nahe, daß die Hausfrau sich vom billigen Preise bestechen läßt und das — Teuerste kauft. Denn billige Ware ist nicht immer preiswert, natürlich auch nicht immer die teuerste. Hier nun entscheidet die Sachkenntnis der Hausfrau, die sich nicht vom Scheine blenden lassen darf, aber auch berechnen muß, ob teurere Ware durch bessere Qualität wirklich eine Ersparnis bedeutet.

Das ist kein kleines Kunststück, und es gibt oft unter Hausfrauengesellschaften Redeschlachten darüber von Bedeutung und nicht geringem Wert. Erzählte da neulich Frau M., daß sie fabelhaft billige Wischtücher und wohlfeiles Hemdentuch gekauft habe. Erstaunlich billig, aber: „Denken Sie, meine Damen, nach der ersten Wäsche bekomme ich," so schildert Frau M. den Verlauf der Dinge weiter, „Erbsensiebe, aber keinen Hemdenstoff oder Wischtücher zurück. Nachher wurde von der Waschanstalt festgestellt, daß die Stoffe Appretur enthielten. Wir haben denselben Stoff gekauft und durch chemische Untersuchung festgestellt, daß beim Hemdentuch ein Gewichtsverlust von 8,6 Prozent durch das Auswaschen der Appretur eintrat. Was sagen Sie dazu?" — „Ja," erklärte Frau Sch., „Sie hätten einfach den Stoff zwischen spitzen Fingern ein wenig reiben und dann gegen das Licht halten sollen. Sie hätten dann sofort gesehen, wie stark die Appretur ist. Ganz ohne Appretur gibt es freilich nur wenig Stoffe."

„Nun," meldete sich die alte Frau B., die ihrem Gatten, dem Kolonialwarenhändler, eine treue und sachverständige Stütze auch im Laden war, „meine Damen, Sie dürfen es dem Fabrikanten nicht übelnehmen, wenn er seine Waren so schön ausstattet, wie er es nur kann. Die Damen wollen nun einmal, daß die Ware stets gut aussieht und müssen es in den Kauf nehmen, wenn Mängel durch schönes Aussehen ersetzt werden. Eiernudeln z. B. müssen nach gesetzlicher Vorschrift 200 Eier auf 100 Kilo Mehl enthalten, aber Nudeln mit Ei, die dieser Vorschrift nicht unterliegen, sehen meist ebenso schön gelb aus. Man soll sich von dem Aussehen nicht täuschen lassen, denn es ist Farbe, die nicht vom Eigelb kommt. Der Hersteller kann beliebig viel oder wenig Ei verwenden. Wenn die Preise niedriger als für Eiernudeln sind, so hat das seinen Grund. Die Amerikaner haben es z. B. ausgezeichnet heraus, ihren Waren ein hervorragendes Aussehen zu geben. Die kalifornischen Dörrfrüchte und Obstkonserven z. B. sehen wesentlich schöner aus als die Produkte aus anderen Erdteilen. So ist die kalifornische Sultanine hervorragend groß, goldgelb und anlockend, aber sie hat bei weitem nicht den würzigen, aromatischen Geschmack der Smyrnasultanine. Das gilt auch vom Kaffee. Der Maragogypekaffee hat eine hervorragend große Bohne und überragt im Aussehen alle mittelamerikanischen Kaffees. Aber der innere Gehalt tritt gegen andere Sorten zurück und darum verschwindet dieser Kaffee mehr und mehr vom Markte. Auch bei den Hülsenfrüchten ist Aussehen und Güte verschieden. Die russische Tellerlinse, hervorragend schön im Aussehen, hält beim Gebrauch einen Vergleich mit der Thüringer Linse nicht aus, die viel kleiner, aber fleischiger ist. Die große Viktoriaerbse besticht mit ihrer glänzenden, hellen Schale, sie steht aber oft hinter den Sorten mit eingeschrumpfter Schale, die sich unansehnlich präsentieren, zurück. Sie alle, meine Damen, kennen ja den Unterschied zwischen dem hochwertigen glasierten Reis und dem unglasierten. Jener wird roh transportiert und erst in deutschen Mühlen gemahlen und glasiert, er hat daher unter dem Seetransport nicht so gelitten wie der unglasierte. Aber das Aussehen allein entscheidet nicht. Amerikanischer Reis und Javareis sehen ganz gleich aus, aber der Javareis ist bedeutend besser in der Qualität."

„Ja, aufpassen muß man," stimmte Frau F. zu. „Mein Kuchen ist mir neulich ganz klitschig geworden. Ich möchte nur wissen, was mir mein Kaufmann für Zeug in die Hand gedrückt hat." — Da empörte sich bei Frau Sch. die Standesehre. „Das braucht nicht immer die Schuld des Mehles zu sein. Haben Sie nicht zuviel Zutaten verwendet? Es gibt ein ganz einfaches Mittel, um Mehl zu prüfen. Vor allem müssen Sie darauf achten, daß das Mehl keine Klumpen zeigt, und daß man beim Berühren mit der Hand keine unnatürliche Wärme wahrnimmt. Will man die Feinheit des Mehles prüfen, so schüttet man einen Eßlöffel voll auf eine Glasplatte, drückt es mit einer zweiten Glasplatte glatt und zieht es behutsam durch Wasser, so daß die Mehlfläche nicht zerstört wird. Dann läßt man das Mehl trocknen. Man kann dann mit bloßem Auge wahrnehmen, ob das Mehl rein und klar ist oder ob Bestandteile von Kleie oder Schmutz vorhanden sind. Ich will natürlich nicht Ihren Kaufmann in Schutz nehmen, denn die Kolonialwaren sind meist sehr empfindlich gegen den Einfluß der Lagerung, der Belichtung, der Kühlung, Umpackung usw., so daß die gleiche Ware in verschiedenen Geschäften auch verschieden ausfallen kann, da vielleicht nicht stets die gebotene Aufmerksamkeit aufgewendet wird."

Die Sitzung hätte wahrscheinlich noch mehr solcher interessanten Gegenstände gebracht, doch die rangälteste Dame hielt den Augenblick für gekommen, andere Themata